

Diese Antwort, so der Verf., vermöge letztlich der Historiker nicht zu geben, da er lediglich das „faktische Geschehen“, nicht aber dessen „moralische und theologische Qualität“ (S. 14) bestimmen könne. Über Bewährung oder Versagen gegenüber dem pflichtgemäßen Auftrag müsse und könne nur die Kirche selbst befinden, die ihrem Wesen nach eine „im Glauben zu erfassende Realität“ (S. 19) darstelle und dem Sichtbaren, empirisch Erfassbaren des Historikers entzogen sei.

Der Verf. versucht diese Linie streng durchzuhalten: nach einer anfänglichen Aufzählung unvermeidlicher Konfliktzonen zwischen Nationalsozialismus und Kirche benennt er Versuche der Kirche, zunächst im Guten mit dem Regime auszukommen und qualifiziert diese – den Rahmen seiner Kompetenzen als Historiker nicht überschreitend – als politisch von gewisser Illusion, Unwissenheit oder falscher Taktik geleitet. Bevor er sich der Frage nach dem Widerstand der Kirche zuwendet, nimmt er eine Klärung des Begriffes „Widerstand“ vor, die allerdings im Referieren gegenwärtig bekannter Positionen verbleibt. Seinem methodischen Ansatz entsprechend, enthält er sich im folgenden einer Beurteilung des Verhaltens der Kirche (Bewährung oder Versagen), verweist jedoch darauf, daß Haltung und Handeln der Kirche insgesamt oder einzelner Christen – gewollt oder ungewollt – politische Auswirkungen hatten, die vom Regime als Widerstand gewertet wurden. Darüber hinaus führt er als spezifisch christliche Kategorie das „Zeugnis“ ein, das nicht mit „Widerstand“ gleichzusetzen ist. Durch das „Orientierungen“ überschriebene Kapitel verstärkt der Verf., daß es im christlichen Raum oftmals nicht primär um politische Motivationen und Ziele, sondern um nur dem Glauben faßbare Dimensionen ging. Ein Schlußkapitel widmet sich dem Manko, das durch eine einseitig auf die Kirche im Deutschen Reich gerichtete Forschung entstanden ist: der Verf. macht darauf aufmerksam, welche tieferen Erkenntnisse sich gerade aus der Bearbeitung der katholischen Kirche im besetzten Ausland für die Beurteilung der Kirche in Deutschland erschließen könnten.

Das in seinem Ansatz und seinen Ergebnissen sicher nicht unumstrittene Werk Hürten's wird, so ist zu hoffen, zwei Kreise zu Stellungnahmen herausfordern: (Kirchen-)Historiker, die um die genauere Erfassung dessen bemüht sind, was sich faktisch ereignete – und – die Kirche, die – nach Hürten – eine immer noch ausstehende Diskussion darüber eröffnen sollte, was als pflichtgemäßer Auftrag der Kirche unter dem Unrechtsregime der Nazis zu bestimmen ist. A. Leugners

REINEKE, Augustinus: *Jugend zwischen Kreuz und Hakenkreuz*. Erinnerungen und Erlebnisse, Ereignisse und Dokumente. Paderborn 1987: Verlag Bonifatius-Druckerei. 356 S., kt., DM 29,80.

Ein Augenzeuge berichtet über seine Erfahrungen in der Jugendarbeit des Erzbistums Paderborn während der Nationalsozialistischen Zeit und den Neuaufbau bis 1947. Augustin Reineke wurde 1908 geboren und 1934 zum Priester geweiht. Seit 1939 war er Diözesanjugendseelsorger. Der Autor legt seine persönlichen Erinnerungen vor, die aber immer in die Zeitgeschichte eingeordnet sind und wegen der Bedeutung seiner Aufgaben die schwierige Lage der damaligen Jugendarbeit erlebbar machen. Die oft bedrohlichen Schwierigkeiten seitens des Staates wurden vermehrt um innerkirchliche Widerstände gegen neue Methoden in der Pastoral und Jugendarbeit.

Das Buch ist nüchtern geschrieben und allen zu empfehlen, die sich heute nur schwer in die bedrückenden Verhältnisse der damaligen Zeit hineindenken können. Eine wertvolle Bereicherung sind die beigelegten Dokumente aus der Zeit 1931–1947 (S. 251–343). Sie verdeutlichen, wie der offizielle Jargon teilweise in kirchliche Dokumente Einzug hielt und in welchem Maße es den kirchlichen Stellen gelang, ihre innere Unabhängigkeit zu wahren. Beigegeben sind eine Zeittafel und ein kurzes Literaturverzeichnis. R. Deot

*Krankenpflege im Kriegsfall*. Die Verhandlungen des deutschen Episkopats mit der Reichsregierung 1936 bis 1940. Hrsg. v. Norbert M. BORENGÄSSER u. Friedrich HAINBUCH. Reihe: Beiträge zur Geschichte der Medizin und ihrer Nebengebiete, Bd. 2., Bonn 1987: Verlag Borengässer. 105 S., kt., DM 32,-.

Zu den für die Erforschung der Geschichte der Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und den Machthabern des „Dritten Reiches“ notwendigen Dokumentationen gehören zweifellos